

überlokale Erziehungswesen. Die Schulen der Brüdergemeine wurden um 1930 von 122 außerhalb der Gemeinden stehenden Zöglingen besucht, während nur 16 aus den Gemeinden selbst kamen. Königsfeld war aber auch eine Art zentraler Punkt für die Nachbarschaft, auch über die Landesgrenze hinweg. Gute, bekannte Geschäfte, wie die Handlung der Brüdergemeine C. W. Just, lockten von weiterher die Kaufliebhaber. Wie fast alle Herrnhuterorte war Königsfeld als ein Ort mit städtischen Funktionen gegründet worden. Man wird es unbedingt Stadt nennen dürfen, auch wenn es nur als Landgemeinde verwaltet wird. An Tagen vor hohen Festen sieht man viele Pferde- und Ochsenfuhrwerke sowie Gespanne von Ochsen und Pferden in den Straßen, und auch vor und nach Sonntagen ist der Ein- und Verkauf lebhafter.

Es ist schwer zu sagen, wie sich die Lage der Herrnhuter Gemeinden in Zukunft gestalten wird. Angesichts der Katastrophe, die über die größte

deutsche, die schlesische Landesgruppe gekommen ist, könnte man sich denken, daß bei ruhiger Gesamtlage die westlichen Gemeinden vom Osten her gekräftigt und noch eine Zukunft haben werden. Lehrt uns doch die Geschichte des völlig unzerstört gebliebenen Königsfeld, daß es vor allem im früheren 19. Jahrhundert auch schwereren Lagen gegenüber gewachsen war. Eine stärkere Einwanderung von Brüdern aus dem Osten wurde bereits dorthin geleitet. 1946 betrug die Zahl der Herrnhuter in und um Königsfeld 380 (34,8 %) gegen 266 (20,8 %) 1925. Das rühmlichst bekannte Pädagogium Niesky hat seine Tradition nach Königsfeld übergeben, jetzt auch mit einer gymnasialen Abteilung. Die berühmte Leinen- und Wäscheindustrie Gnadenfreis ist dabei, auch in Königsfeld wiederzuerstehen, wie Königsfeld auch Patenschaft bei den Neugründungen in Niedersachsen (Moorkolonie Alexisdorf im Bentheimischen usw.) übernommen hat.

BERICHTE UND KLEINE MITTEILUNGEN

GEOGRAPHISCHE NEUIGKEITEN AUS JUGOSLAVIEN

Die am 29. November 1945 errichtete Föderative Volksrepublik Jugoslawien (Federativna Narodna Republika Jugoslavija — FNRJ) gliedert sich in sechs Volksrepubliken, Serbien, Kroatien, Slovenien, Bosnien-Herzegovina, Montenegro und Makedonien. Innerhalb der Serbischen Volksrepublik bilden die Vojvodina und das Gebiet von Kosovo-Mehodija auf dem Amselfeld autonome Gebiete. Letzteres wird von Albanern bewohnt. Dalmatien ist aufgeteilt und gehört im N zu Kroatien, in der Mitte zu Bosnien-Herzegovina und die Bucht von Kotor zu Montenegro. Die neu-angegliederten Gebiete um Rijeka (Fiume) und Istrien sind Bestandteile von Kroatien geworden. Die Grenze gegen das Freie Territorium Triest verläuft von N her über die Küstenkette (Volnik 546 m, Kokos 667 m, Gollić 621 m) in südsüdwestlicher Richtung zur mittleren Mirna (Quieta). Im N schließt die neue slovenisch-italienische Grenze Görz (Gorica) aus Jugoslawien aus, umschließt das Gebiet von Tolmin (Tolmein) und Kobarid (Karfreit) längs der alten österreichisch-italienischen Grenze über den Matajur (1641 m) und V. Kanin (2592 m) bis zum Mangar (2678 m), wo sie auf die alte Grenze stößt.

Im Rahmen des Wieder- und Neuaufbauprogramms für Belgrad sind auf dem linken Saveufer zwischen Belgrad und Zemun die Arbeiten zur Errichtung eines neuen Regierungs- und Hochschulviertels begonnen worden. Auch soll der neue Westbahnhof hierher verlegt werden.

Beim Dorfe Zelesnik in der Saveebene, 12 km südöstlich von Belgrad, wurde am 1. 4. 1947 der Grund-

stein zur Errichtung eines Maschinenbau-Großwerkes gelegt, das bereits am 1. 1. 1948 teilweise in Betrieb genommen werden konnte. Neben dem Werk ist die Errichtung einer Arbeiterstadt für 18 000 Einwohner in Angriff genommen. Heute zählt Zelasnik bereits 10 000 Einwohner, meist jugendliche Aufbauarbeiter aus allen Teilen Jugoslawiens.

An Stelle von Cetinje wurde Podgorica in der Moraca-Ebene nördlich des Skadarsko Jezero (Skutari-See) zur Hauptstadt der Montenegrinischen Volksrepublik gewählt und erhielt den Namen Titograd. Podgorica wurde während des Krieges fast vollkommen zerstört; heute sind bereits zahlreiche Regierungsgebäude, Schulen, ein Hotel und Wohnhäuser fertiggestellt. Die Stadt hatte vor dem Kriege 10 000 Einwohner, die Planung rechnet in wenigen Jahren mit 50 000. Der Bau einer Vollspurbahn nach Niksić steht vor dem Abschluß.

Die makedonische Hauptstadt Skopje hat seit der Errichtung der Makedonischen Volksrepublik einen Bevölkerungszuwachs von 30 Prozent zu verzeichnen. Ihre Einwohnerzahl beträgt heute rd. 100 000 Kopf. Beiderseits des Vardar sind neue Regierungsgebäude, Schulen und Wohnviertel errichtet. Im O der Stadt entsteht ein neues Industrieviertel (insbes. Landwirtschaftsmaschinen-, Textil- und Lederindustrie). Im S wird eine „Tabakstadt“ mit einem großen Zigarettenwerk und einer ausgedehnten Arbeitersiedlung erbaut.

In Bosnien-Herzegovina wurden durch die jugoslawische Jugend mit Unterstützung von Jugend-Arbeiter-Brigaden aus dem befreundeten Ausland die Bahnlinien Brčka a. d. Save — Banovići (94 km) und Samac — Sarajevo (237 km) als Vollspurbahnen erbaut. Die Bahnstrecke Brčka-Banovići führt um das

W-Ende der Majevisa-Planina über Tinj ins Spreca-Tal und erschließt die reichen Schwarzkohlenlager von Banovići sowie die Lignit- und Salzlagerstätten von Tuzla. Sie wurde bereits 1946 fertiggestellt. Die Bahnlinie Sarajevo — Samac an der Bosnamündung ersetzt die bisherige Schmalspurbahn im Bosnatal und dient der Entwicklung der Schwerindustrie in Mittelbosnien und der Erschließung der bisher nur an wenigen Stellen abgebauten reichen Kohlenlagerstätten von Zenica — Kakanj, Zepce und Novi Seher, Teslic und Tesanj sowie der Krinin-Planina, wo insgesamt weit über 1 Milliarde meist hochwertiger Glanz- und Pechkohlen anstehen.

GEOGRAPHISCHE NEUIGKEITEN AUS BULGARIEN

Im Rahmen des bulgarischen Dreijahresplanes wurde im vergangenen Jahr bei Rakovski, rd. 75 km östlich von Plovdiv am S-Rand der Maricaebene, der Grundstein für ein neues Industriezentrum gelegt, das den Namen Dimitrovgrad tragen wird. Hier befinden sich reiche Braunkohlenlager, die bisher nur in einigen kleinen Betrieben abgebaut und brikettiert wurden. Sie sollen die Basis eines großen Elektrizitätswerkes bilden, neben dem, gestützt auf reichhaltige Kalk- und Mergellager der Umgebung, ein großes Zementwerk und umfangreiche Anlagen zur Erzeugung von Kunstdünger für die bulgarische Landwirtschaft errichtet werden sollen. Das Vorkommen von Erzen und anderen Mineralien in den Rhodopen, das Holz der ausgedehnten Gebirgswaldungen und die Produkte einer reichen landwirtschaftlichen Umgebung, darunter Baumwolle und Tabak, bilden die Grundlage anderer Industriezweige. Die geplante Industrie wird der dichten, stetig wachsenden Landbevölkerung der umliegenden Gebiete und den zahlreichen Rückwanderern der vergangenen Jahrzehnte eine großes Betätigungsfeld bieten.

Im Rahmen des kulturellen Neuaufbaues der Volksrepublik Bulgarien wurden in Plovdiv, Russe und Varna Universitäten errichtet.

In Pernik bei Sofia wurde eine Gußeisenfabrik in Betrieb genommen. Der Kohlenbergbau wurde modernisiert. Die Kohlenförderung stieg auf täglich 10 000 bis 16 000 t. Die Einwohnerzahl hat sich von 20 000 auf 30 000 erhöht.

Bei Mezdra und Koinare, bei Rusica in der mittleren Stara Planina (Balkan) und an der Tundza sind große Wasserstauwerke zur Kraftgewinnung und zur Bewässerung in Bau.

(Eingesandt am 22. 4. 1948)

J. F. Gellert

TAGUNGEN UND KONGRESSE Geographentagung in München

Vom 26. September bis 2. Oktober 1948 fand in München unter dem Vorsitz von Prof. Dr. W. Credner die zweite Nachkriegstagung der Hochschullehrer der Geographie statt. Die fast vollzählige Beteiligung von Hochschulgeographen aus allen vier Zonen — allein aus Berlin waren fünf Teilnehmer erschienen — und die glänzende Organisation des örtlichen Tagungsausschusses sicherten dem Treffen einen fruchtbaren Verlauf. Nach

der Eröffnungsansprache durch Prof. Dr. W. Credner und den Begrüßungsworten des Münchner Oberbürgermeisters Wimmer sprach Prof. Dr. G. Pfeifer-Hamburg an Hand von instruktiven Karten und Diagrammen über „Die Ernährungswirtschaft der Erde“, Dozent Dr. Otremba-Erlangen an ausgewählten Beispielen über die „Gegenwartsaufgaben der deutschen Landeskunde“, Dozent Dr. Schmithüsen-Karlsruhe über die „Dürreempfindlichkeit der mitteleuropäischen Wirtschaftslandschaft in Vergangenheit und Gegenwart“ und Prof. Dr. Wagner-Frankfurt über „Geographie und Schule“. Die Nachmittagssitzung eröffnete Prof. Dr. E. Obst-Hannover mit einem stark diskutierten Vortrag „Zur Frage der allgemeinen Geographie“, Dr. F. Nusser-Hamburg berichtete der wissenschaftlichen Öffentlichkeit erstmalig über „Die deutschen Arktisstationen in den Jahren 1940—45“ und die im hohen Norden geleistete Forscherarbeit, deren Ergebnisse leider zum Teil verloren oder zur Zeit noch nicht wieder greifbar sind. Dr. W. Pillewizer-München sprach über „Die Bewegung der Gletscher des Jostedalubre in Südnorwegen“ und Prof. Dr. Wundt-Freiburg über „Eiszeiten und Wärmezeiten in der Erdgeschichte“. Die Abendstunden waren einer Beratung der neu zusammengetretenen Zentralkommission für Deutsche Landeskunde und einer Sondersitzung der Schulgeographie gewidmet.

Der Dienstagvormittag stand im Zeichen der Geomorphologie. Prof. Dr. J. Büdel-Göttingen entwickelte ein „System der klimatischen Morphologie“, dem in der lebhaften Diskussion voll zugestimmt wurde, Dozent Dr. K. Kayser-Hannover berichtete über die Ergebnisse seiner zusammen mit E. Obst durchgeführten „Morphologischen Forschungen an der Großen Randstufe in Südafrika“, Prof. Dr. v. Wissmann-Tübingen brachte inhaltsreiche Ausführungen zur Frage der „Seitenerosion“. Der Nachmittag war kleineren, von schönstem Herbstwetter begünstigten Exkursionen in die Umgebung von München gewidmet. In eindrucksvoller Analyse führte hierbei Prof. Dr. W. Credner einen Ausschnitt aus der oberbayrischen Kulturlandschaft am Ammersee den sehr zahlreich erschienenen Exkursionsteilnehmern vor das äußere und innere Auge.

Am letzten Vortragstag sprachen in Parallelsitzungen Dr. J. Schäfer-München über „Die Talbildung im nördlichen Alpenvorland“, Prof. Dr. M. Schwind-Hannover über das allgemein als wertvolle Anregung empfundene Thema „Objektiver Geist in der Kulturlandschaft“, Prof. Dr. H. Bobek-Freiburg über „Soziale Landschaften“, durchgeführt an Beispielen aus dem Orient, Dozent Dr. Huttenlocher-Tübingen über „Gewannhöfe und Weiler“, Dr. Anneliese Krenzlin-Berlin über „Abhängigkeit der Siedlungsgestaltung von den Wirtschaftsformen im ostdeutschen Siedlungsgebiet“, Dr. H. Poblendt-Göttingen über „Die Verbreitung der spätmittelalterlichen Wüstungen in Deutschland“, Dozent Dr. H. Flohn-Kissingen über „Aufbau und Ablauf des Sommermonsuns in Ostasien“, Prof. Dr. W. Brünger-Hamburg über „Das Doppelhofproblem“, Prof. Dr. E. Bartz-Kiel über „Die Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Bodennutzung im Nordwesten Amerikas“ und Dr. E. Weigt-Hamburg über „Moderne Probleme europäischer Landwirtschaft in Ostafrika“.